



Universität Duisburg-Essen · Studierendenparlament
Universitätsstraße 2 · 45141 Essen



Telefon 0201/183-2780
E-Mail praesidium@stupa-due.de
Raum T02 S00 K13
Datum: 20.01.2015

Beschlussfassung des Studierendenparlaments der Universität Duisburg-Essen

Antragsnummer: 1415_067
Inhalt: Aufruf zu Demos gegen HoGeSa/PeGiDa

Das Studierendenparlament hat am 14.01.2015 auf der Sitzung mit einfacher Mehrheit beschlossen, dass angehängter Aufruf beschlossen wird und somit zu Protesten gegen HoGeSa am 18. Januar in Essen, sowie am 19. Januar zur Demo gegen PeGiDa in Duisburg aufgerufen wird. Des Weiteren möge finanzielle Unterstützung für das Bündnis Essen-stellt-sich-quer und den in Duisburg angemeldeten Gegendemonstrationen in Höhe von je bis zu 750 € pro Stadt bereitgestellt werden.

Angehängter Aufruf:

Die Studierendenschaft der Universität Duisburg-Essen ruft zu Protesten gegen HoGeSa auf. Für den 18. Januar hat HoGeSa, die „Hooligans gegen Salafisten“, zu einer Demo in Essen aufgerufen, für die diese sind zu 4000 Teilnehmer*innen erwarten. Entgegen dem Namen und den offiziellen Aussagen von HoGeSa geht es dieser Gruppe nicht bloß darum, vor Salafismus zu warnen, sondern um Hass, Hetze und Gewalt. Diese richten sich gegen Muslime, Flüchtlinge, Andersdenkende, alle links von ihnen stehenden, Presse und Polizei. Statt vor einer angeblichen Islamisierung zu warnen, wollen sie ein homogenes, völkisches Deutschland erreichen. Auch wenn HoGeSa beteuern, friedlich demonstrieren zu wollen, so zeichnen Aussagen wie die von Andreas Kraul in seiner Demoankündigung doch ein ganz anderes Bild: „Wir lassen nicht zu, dass wir von den Leuten terrorisiert werden. Wenn wir Terror haben wollen, tun wir das selber. Und das machen wir jetzt.“ Diese Ankündigung, den Terror selbst zu machen, passt zu den Erfahrungen mit der ersten größeren Demo von HoGeSa in Köln, zu der am 26. Oktober mehrere tausend Hooligans und Rechtsextreme aus ganz Deutschland anreisten, um in der Kölner Innenstadt zu randalieren, um Geschäfte, Gegendemonstrant*innen und die Polizei anzugreifen. Im Anbetracht der Erfahrungen mit der Kölner Demo, dem angekündigten Terror und der zu erwartenden Hetze gegen Minderheiten begrüßen wir das durch die Essener Polizeipräsidentin ausgesprochene Verbot der HoGeSa-Demo.

Auch wenn von Seiten der HoGeSa angekündigt wurde, rechtlich nicht gegen dieses vorzugehen, so lässt sich vernehmen, dass trotz des Verbotes mit der Anreise von rechten Hooligans und Rechtsextremen zu rechnen ist. Auch mit einer spontanen Verlegung der Demonstration in eine andere Stadt muss gerechnet werden. Deshalb rufen wir, unabhängig vom Verbot der Demo, alle Studierenden und antifaschistisch Denkenden auf:

Geht auf die Straße, stellt euch HoGeSa entgegen und verhindert, dass diese ihr menschenverachtendes Gedankengut verbreiten können!

Campus Duisburg
Lotharstraße 65
47057 Duisburg

LF Gebäude

Campus Essen
Universitätsstraße 2
45117 Essen

Eingang T02

Geschäftsdienst / Sekretariat
Essen
Telefon: (0201) 183-2349
Fax: (0201) 183-4149

Öffentliche Verkehrsmittel Duisburg
Straßenbahn Linie 901
Bus Linien 923, 924 u. 933

Öffentliche Verkehrsmittel Essen
U-Bahn Linien 11, 17, 18
Straßenbahn Linien 101, 103, 105,
109 Bus Linien CE 45, CE 47, D16,
166, 176, 188, 196

Das Bündnis „Essen stellt sich quer“ hat hierfür eine Demo angemeldet, die sich ab 11:30 vor dem Marktkirche (Porscheplatz/Rathaus) in der Essener Innenstadt sammelt, um anschließend zum Willy Brandt Platz (vor dem HBF) zuziehen.

Gerade angesichts des notwendigen Protests gegen HoGeSa darf nicht aus dem Auge verloren werden, dass mit PEGIDA, den „Patriotischen Europäern gegen die Islamisierung des Abendlands“, jeden Montag ein sich bürgerlich gebendes Bündnis in vielen Städten Deutschlands aufmarschiert, welches nun für den 19.1. auch eine erste Demo im Ruhrgebiet angekündigt hat. Zu beachten ist, dass ihm im Gegensatz zu HoGeSa auch von Teilen der Politik Verständnis entgegengebracht wird, obschon sich ihre Inhalte nicht von denen der HoGeSa unterscheiden, sondern lediglich ihr Auftreten. So wurden zum einen Personalunionen dokumentiert, zum zweiten zeichnet sich auch PEGIDA bereits durch rassistische, antisemitische, islamophobe und völkische Aussagen aus. Diese Überschneidung zeigt sich beispielsweise anhand der Partei Die Rechte, deren Mitglieder an den bisherigen HoGeSa-Demos beteiligt waren und deren Dortmunder Kreisverband, der im letzten Jahr unter anderem durch einen Angriff auf das Rathaus sowie das Verhöhnern von Opfern der Nazis auffiel, jetzt zur Teilnahme am Düsseldorfer PEGIDA-Ableger DÜGIDA aufruft.

Genährt werden und wurden beide Bewegungen auch dadurch, dass Vertreter*innen der Politik erneut das Wort im Munde führten, „das Boot sei voll“, um Stimmung gegen Asylsuchende zu machen, das Asylrecht zu verschärfen oder vor einer angeblich drohenden Islamisierung zu warnen. In diesem Zusammenhang empfinden wir es als nicht glücklich, im Rahmen einer Solidarisierung weiterhin die Unterscheidung zwischen einem „Wir“ und „den Ausländer*innen“ oder „den Muslim*innen“ aufrechtzuerhalten. Pegida und HoGeSa richten sich nicht gegen „Ausländer“ oder muslimische Mitbürger*innen, sondern gegen uns alle!

Es ist widerlich, wenn die islamistischen Anschläge in Frankreich auf das Satiremagazin „Charlie Hebdo“ und die Geiselnahme und Ermordung vier jüdischer Menschen in einem koscheren Supermarkt nun instrumentalisiert werden soll, um gegen den Islam zu hetzen, wie dies etwa von Seiten der HoGeSa geschieht. Auch wenn Islamismus und islamistischer Terror bekämpft werden müssen, so dürfen Islamist*innen und Muslim*innen nicht in einen Topf geworfen werden und es darf keinesfalls unterschlagen werden, dass sich die Mehrheit der Muslim*innen klar und deutlich von Islamismus und Terror distanziert und dass die Mehrheit der Opfer islamistischen Terrors selbst muslimischen Glaubens ist.

Daher kommt am 18. Januar 11.30 zum Marktplatz (später Bahnhofsvorplatz) und zeigt, dass in Essen und sonst wo kein Platz ist für rassistische Hetze!

Passt auf euch auf!

An dieser Stelle sei noch auf unseren Politischen Dienstag am 3. Februar um 18 Uhr zum Thema „Gegen die Islamisierung Deutschlands? Strukturen und Inhalte der Pegida“ verwiesen (Campus Essen tba)

Philipp Knühmann

Vorsitzender des Präsidiums des
Studierendenparlaments der
Universität Duisburg-Essen